

Wie ihr bei den bisherigen Kompositionsübungen sicherlich gemerkt habt, gibt es Dreiklänge, die gut zueinander passen, und solche, die eher fremd wirken, wenn man sie nacheinander spielt. Tatsächlich gibt es für jede Tonart, in der ein Lied oder ein Musikstück steht, ganz bestimmte Dreiklänge bzw. Akkorde (manchmal sind es auch Vierklänge), die zur Tonart passen und von den Komponist\*innen bevorzugt verwendet wurden. Ihr könnt euch ein Bild davon machen, indem ihr einfach einige Lieder untersucht. Dazu braucht ihr ein paar Liederbücher, in denen über den Melodien die Akkordsymbole zur Begleitung der Lieder angegeben sind. Und ihr müsst wissen, dass große Buchstaben für Dur-Akkorde stehen (F = F-Dur; A = A-Dur) und dass kleine Buchstaben für moll-Akkorde stehen (d = d-moll; h = h-moll). In machen Liederbüchern werden moll-Akkorde auch durch ein kleines „m“ hinter den Akkordsymbolen angegeben (Dm = d-moll; Hm = h-moll).

*Aufgabe: Bildet Gruppen aus jeweils drei bis fünf Schüler\*innen. Jede Gruppe sucht in den Liederbüchern mehrere Lieder, die in der gleichen Tonart stehen. In den Tonarten C-Dur; G-Dur; D-Dur und F-Dur dürft ihr jeweils drei bis vier Lieder finden.*

*Tragt dann in die entsprechende Tabelle auf der Rückseite dieses Blattes die Titel der Lieder ein und in die rechte Spalte die Akkorde, die jeweils vorkommen mitsamt ihrer Häufigkeit.*

*Jede Gruppe bearbeitet nur eine Tabelle zu einer bestimmten Tonart. In der untersten Zeile werden die Ergebnisse für die Lieder einer Tonart zusammengefasst. Die Ergebnisse dieser Zusammenfassung sollen von den anderen Schüler\*innen übernommen werden.*

Beispiel:

### **Die güld'ne Sonne**

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)

Mel.: Joh. G. Ebeling (1637-1676)

Die güld-ne Son - ne voll Freud und Won - ne bringt un-tern Gren-zen mit ih-ren Glän-zen  
 ein herz-er - qui-cken-des, lieb-li-ches Licht. Mein Haupt und Glie-der, die la-gen dar - nie-der.  
 A-ber nun steh' ich, bin mun-ter und fröh-lich, schau-e den Him-mel mit mei-nem Ge - sicht.

Das Beispiel „Die güld'ne Sonne“ wurde nicht zufällig gewählt: Sowohl der Textdichter, Paul Gerhardt, als auch der Komponist der Melodie, Johann Georg Ebeling, lebten im Barockzeitalter. Die dur-moll-tonale Harmonik, die sich im Barockzeitalter durchgesetzt hat, prägte die Musik über mehrere Jahrhunderte hinweg und bildet auch noch die Grundlage der heutigen populären Musik. Ihr könnt für eure Untersuchung also auch Lieder aus anderen Epochen und sogar aktuelle Songs heranziehen. Der Eintrag für dieses Lied wäre:

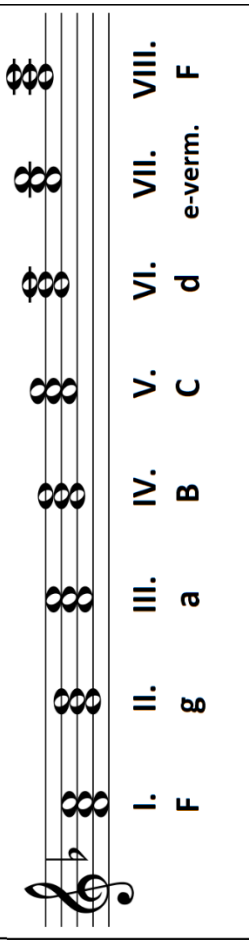
#### **Lieder in D-Dur:**

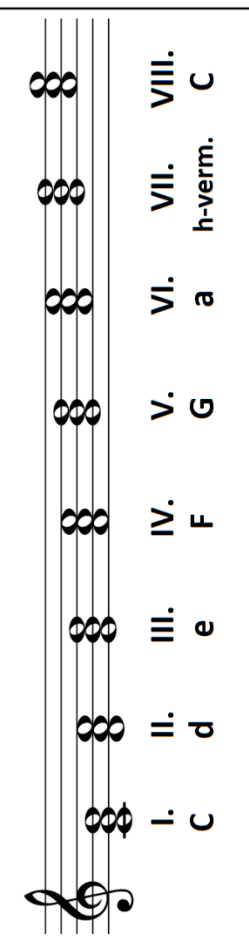
Titel des Liedes

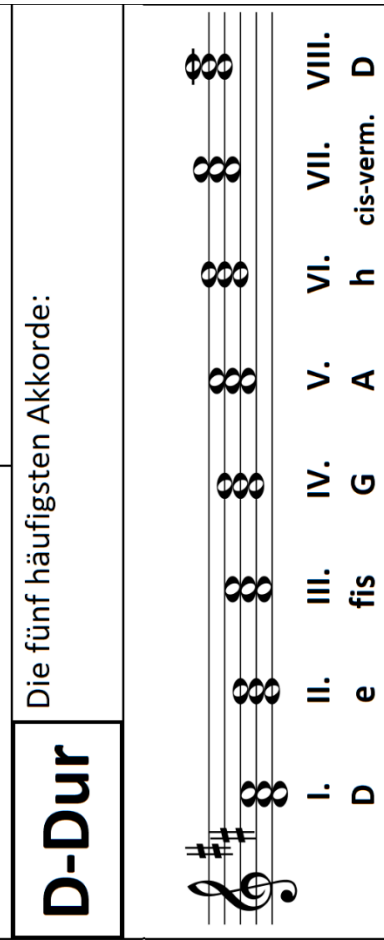
Akkorde, die vorkommen

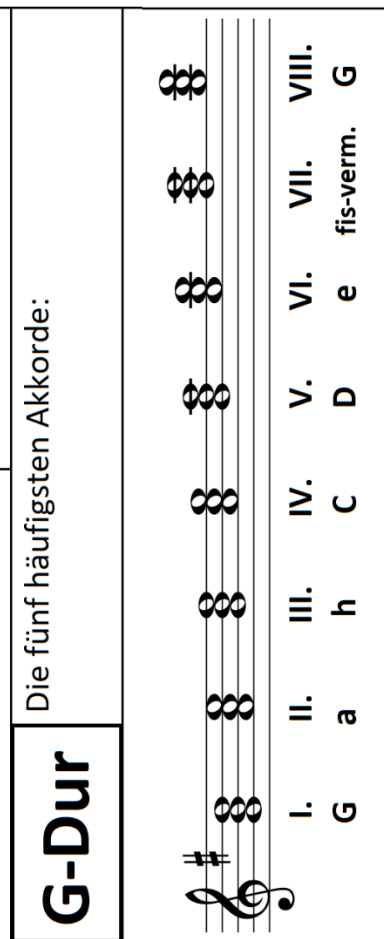
„Die güld'ne Sonne“

D (15x), A (12x), h (2x) G (2x), E (2x).

Titel der Lieder	Akkorde, die vorkommen
<b>F-Dur</b>	Die fünf häufigsten Akkorde:
	

Titel der Lieder	Akkorde, die vorkommen
<b>C-Dur</b>	Die fünf häufigsten Akkorde:
	

Titel der Lieder	Akkorde, die vorkommen
<b>D-Dur</b>	Die fünf häufigsten Akkorde:
	

Titel der Lieder	Akkorde, die vorkommen
<b>G-Dur</b>	Die fünf häufigsten Akkorde:
	

*Umrande jeweils die häufigsten Dur-Akkorde eckig und die häufigsten moll-Akkorde rund. Was fällt auf?*